Kiebitze beobachten

Autor(en): **Horch, Petra**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern**

Band (Jahr): **41 (2018)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-842431

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kiebitze beobachten – mit Petra Horch

Koordinaten Beobachtungsturm Wauwilermoos: 643 953/224 825

Eines der ersten Gebiete, die ich Ende der 1990er-Jahre als frisch ins Luzernische Zugezogene bei der Arbeit an der Schweizerischen Vogelwarte Sempach kennenlernte, war die Wauwiler Ebene – und zwar nachts! Denn hier zählten wir Feldhasen, eine Indikatorart für vielfältige offene Landschaften. Viele Feldhasen fanden wir nicht. Damals war die Wauwiler Ebene eine nüchterne Produktionslandschaft. Aber im 2. Europäischen Naturschutzjahr 1995 hat die Vogelwarte die Gelegenheit ergriffen und ein erstes Revitalisierungsprojekt für die Wauwiler Ebene initiiert. Im Jahr 2002 wurde das Vorhaben in ein landwirtschaftliches Vernetzungsprojekt überführt, das seither läuft. Im ganzen Zeitraum war die Vogelwarte federführend. Wir konnten ein grosses Beziehungsnetz aufbauen und die sogenannten «windows of opportunity» – also jene oft kurzen Momente, in denen es möglich ist, eine ökologische Verbesserung zu erreichen – konsequent nutzen.

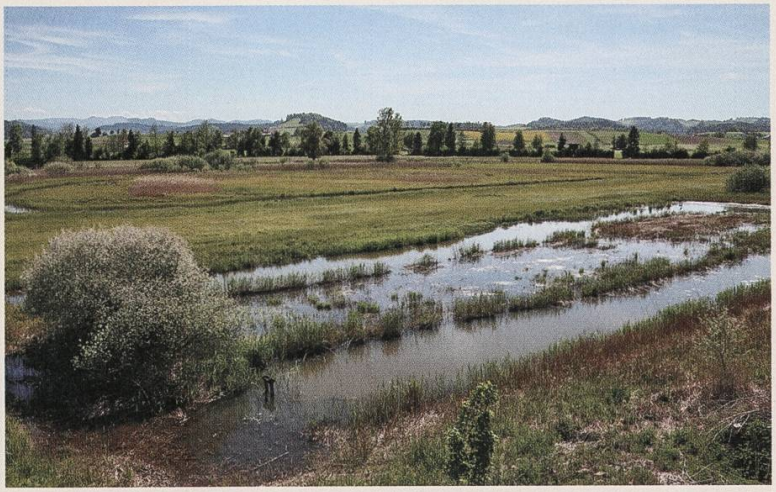
«Besonders schöne Beobachtungen im Schutzgebiet gelingen vom neuen Beobachtungsturm der Vogelwarte aus.»

Petra Horch

Die Kiebitzbrache ist das Herzstück der Förderung dieses Vogels.

Marcel Burkhardt

Ob dieses Küken erwachsen wird und als Brutvogel in die Wauwiler Ebene zurückkehren wird, werden wir dank der individuellen Farbberingung erkennen können.



Ab 2004 engagierte sich die Vogelwarte für die Förderung des Kiebitzes, der in der Schweiz vom Aussterben bedroht ist. Seit 2011 leite ich dieses Projekt: von anfänglich zwölf Paaren hat sich der Bestand auf über fünfzig Paare vergrössert. Mit Elektrozäunen schützen wir Äcker und Wiesen mit brütenden Kiebitzen oder Jungkiebitzen auf Nahrungssuche vor dem Fuchs. Dank einer intensiven Begleitung der Bewirtschafter können wir verhindern, dass die Nester bei der Bewirtschaftung zerstört werden. Natürlich gibt es weitere Pläne zur Aufwertung der Wauwiler Ebene. Dank der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Landwirten und den kantonalen Ämtern gibt es jetzt aber wieder Lebensräume für Wildtiere und Vögel: blumenreiche Wiesen, Wildkrautfluren, Hecken und Tümpel. Nicht zuletzt ist auch der Feldhase wieder häufiger geworden. Deshalb bin ich heute nicht nur professionell für den Kiebitzschutz in der Wauwiler Ebene unterwegs, sondern auch in der Freizeit. Es gibt immer Überraschendes zu entdecken und Spannendes zu beobachten.

Zugvögel nutzen die Wauwiler Ebene als Rastgebiet. Deshalb ist sie nach der Verordnung über die Wasser- und Zugvogelreservate (WZVV) ein Schutzgebiet von nationaler Bedeutung.